

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 267.

Sonntag, den 24. September.

1837.

Städtisches.

Am 21. d. M. fand in dem großen Saale der Bürgerschule, der von den edlen Vorgesetzten derselben zu diesem Zwecke bereitwillig überlassen worden war, die Prüfung der Zöglinge im hiesigen Taubstummeninstitut statt, wobei die zahlreich erschienenen Anwesenden aus allen Ständen mit neuer Freude und Rührung abnehmen konnten, wie unverdrossen die Lehrer desselben ihre schwere Pflicht üben, diese vom Himmel so hart geprüfte Jugend zu bilden, und wie sehr dieselbe solche Mühe durch Fleiß und Unverdrossenheit vergolten hat. Man muß so einer Prüfung beigewohnt haben, um Beides gehörig würdigen zu können. Der Herr Director der herrlichen Anstalt, Herr M. C. S. Reich, Ritter des K. S. Civilverdienstordens, hatte dazu durch eine Schrift von 40 Seiten in gr. 8. eingeladen: Nachrichten von dem Taubstummeninstitut zu Leipzig, nebst angefügtem Berichte einer mit 20 Zöglingen im Sommer 1836 gemachten Reise, geschrieben von einem derselben (gedruckt bei W. Starck), und sie enthält über dieses Institut, auf welches Sachsen stolz sein kann, da es das erste aller dergleichen in Deutschland und das Muster für alle spätere darin geworden ist, manche den Menschenfreund wichtige Mittheilungen. Die hohe Ständeversammlung und das hohe königl. Ministerium des Cultus haben sich beeifert, der Anstalt eine viel größere Wirksamkeit zu verschaffen, als sie bis jetzt geltend machen konnte. In Dresden soll eine Schwesteranstalt

gleiche Unterstützung finden. Den Schullehrern auf dem Lande ist aufgegeben, einzelne in ihrer Nähe befindliche taubstumme Kinder zur Aufnahme darin vorzubereiten und einer Belohnung dafür gewärtig zu sein. Edle Menschenfreunde haben reichliche Beiträge zur Vermehrung des Institutsfonds, wie zur temporären Verwendung gespendet, welche erstere 438 Thlr. 10 Gr. und diese 398 Thlr. 4 Gr. betragen, ungerechnet, was an Büchern und sonst einging. Namentlich gab ein Menschenfreund 100 Thlr., damit die Zöglinge eine Reise machen könnten, die für sie, welche hauptsächlich nur durch den Gesichtssinn zum geistigem Bewußtsein reif werden, von doppeltem Gewinn ist, und von 20 derselben im Sommer 1836 genossen wurde. Einer der Zöglinge, welcher Antheil nahm, hat eine Beschreibung davon geliefert, die durch ihre Einfachheit, ihre eigenthümlichen Sprachwendungen, genaue Auffassung des Gesehenen und Herzlichkeit einen Jeden ansprechen wird und ein bleibendes Zeugniß von seinem Fleiße, wie von der Treue seiner Lehrer ist. Noch findet sich so manche keine Mittheilung in dem ganzen Berichte des Hrn. Dir. Reich vor, welcher in seinem Institut jetzt 55 Pfleglinge hat. Möge derselbe mit den ihm zur Seite stehenden Herren Lehrern noch lange an der Spitze desselben bleiben und der Höchste ihnen stets Kraft zu ihrem Wirken verleihen, Staat, Stadt- und jeder Menschenfreund aber dasselbe immerfort nach Kräften unterstützen, wie es bisher geschah!

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Vom 16. bis 22. September sind alhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 16. September.

Eine Frau 55 Jahre, Hrn. Johann Karl Herings, vormal. Bürgers und Wundarzts Witwe, am Peterssteinwege; starb an der Kopfgicht.

Eine unverh. Mannsperson 68 Jahre, Hr. Johann Christian Mehnert, vormal. Bürger und Schneldermeister, Incorporirter im Johannishospitale, im Jakobshospitale; starb an Altersschwäche.

Ein Knabe 8 Monate, Hrn. Wilhelm Rähms, Oberpostamts-Schreibers und Expedientens in dem Personen-Einschreibes-Bureau Sohn, in der Petersstraße; starb am Zahnsieber.

Sonntags, den 17. September.

Ein Mädchen $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Friedrich Gottlob Eduard Fichte's, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Ulrichsgasse; starb an Krämpfen.

Eine unverh. Mannsperson 33 Jahre, Andreas Schiele, Zimmergeselle, ihm Jakobshospitale; st. am Schlagflusse.

Ein Knabe 12 Wochen, Karl Gottlieb Agners, Bäckergefellens Sohn, in den Thonberg's-Strassenhäusern; starb an Krämpfen.